

Spaziergang durch Geschichte der Chormusik

Werner Rizzi leitete das Remscheider Vokalensemble beim Herbstkonzert im Vaßbendersaal.

VON GISELA SCHMOECKEL

Wie mit Fanfarenklängen eröffnete das Remscheider Vokalensemble sein Herbstkonzert im Vaßbendersaal an der Evangelischen Stadtkirche. Mit dem kraftvollen a-capella-Satz des Liedes „Viva la musica“ von Iván Eröd breitete sich fast im Laufschritt das kangvolle Wort „musica“ als eine einzige Aufmunterung zum Singen aus.

Ganz ruhig, gemessen und nachdenklich dagegen wandte sich das zweite Madrigal des Renaissance-Komponisten Melchior Franck dem Thema des ersten Konzerts: die Feier der Nacht. Es ging um Stimmungen, Beängstigungen und Verlockungen.

Freunde des reinen, wohlklingenden A-Capella-Gesangs wissen die Konzerte des Remscheider Vokalensembles unter der Leitung Werner Rizzis zu schätzen, so gut intoniert sind die Stimmen, so ausgewogen, so feinfarbig die Soprane in der Höhe, so kraftvoll und auch in äußersten Tiefen wohlklingend die Männerstimmen.

Werner Rizzi gründete 1982 den renommierten Kammerchor, als er Dozent an der Remscheider Akademie war und leitet ihn bis heute. An die 80 Zuhörer waren am Sonntagabend gekommen, um sich von den Chorsätzen in eine klangvolle Welt entführen zu lassen. Aus der italie-



Einer der besten Chöre aus Remscheid: das Remscheider Vokalensemble beim Konzert im Vaßbendersaal.

BM-FOTO: NICO HERTGEN

nischen Renaissance sang der mehr als 30 Sängerinnen und Sänger zählende Chor Gesualdo di Venosas Lied über die von Liebesenttäuschung gestörte Nachtruhe in lebhafter Schilderung. Das englische Lied „Draw on, sweet night“ in der ältesten, auch der Renaissancezeit zugehörigen Vertonung von John Wilby erklang in bewegter Melodik, während die Vertonung des Zeitge-

nossen John Rutter dunkle Wolkenfelder mit sanften Akkordströmen malten. Helle Frauenstimmen wirkten von ihnen wie eingebettet.

Choralartig begann Eric Whitacres „Sleep“, senkte sich in dichten Klangfeldern ab, um in einem starken Crescendo in die Höhe zu wachsen. Geschmeidig stellt sich der Chor auf die verschiedenen Stilepochen ein und hat doch immer sei-

nen ganz eigenen, sonoren und warmen Gesamtklang. Die Remscheider Kirchenmusikdirektorin Ruth Forsbach spielte als Zäsur im ersten Teil das in sich versunkene, sehr ausdrucksvoll erarbeitete Stück aus „Il Penseroso“ von Franz Liszt, das Michelangelos berühmter Marmorstatue „Der Sinnende“ und seinem zuvor von Werner Rizzi gelesenen Gedicht über den Todesschlaf des Jünglings gewidmet ist.

In träumerischer Liedhaftigkeit spielte Ruth Forsbach als Überleitung zu englischen Naturliedern John Fields Nocturne Nr.2. In klarem, kristallinen Aufbau stellte der Chor Hugo Distlers das Lied „Um Mitternacht“ vor. Zu ihm entstand mit Felix Mendelssohn-Bartholdys Neujahrslied in seiner melodiosen, romantischen Klangpracht ein grandioser Gegensatz.

Auch Siegfried Kuhns „Ausfahrt“ zeigte sich der romantischer Tradition verbunden, die dann mit Robert Schumanns „Waldszenen“ von Ruth Forsbach am Klavier stimmungsvolle Atmosphären malten. Hugo Wolfs Lieder in einer Chorfassung Werner Rizzis entwickelten schwelgerische Farben. Balladesk und in flottem Tempo nahm der Chor mit Schumanns Zigeunerleben Abschied von dem unterhaltsamen und fein ausgeformten Spaziergang durch die Geschichte der Chormusik.